



Martina van Ellen bespricht mit Marie Büsse die Abfolge der Medikamenteneinnahme.

FOTO: JULIA MORAS

Neue Pflegekräfte für Hildesheimer Altenheime?

Künftig gilt für die Einrichtungen ein verbesserter Personalschlüssel /
Stiftungsprofessur an der Uni Hildesheim soll Pflegeberuf attraktiver machen

Von Christian Harborth
und Norbert Mierzowsky

Hildesheim. Die Einigung von Heimbetreibern, Pflegekassen und Sozialhilfeträgern auf neue Mindestzahlen für Pflegekräfte wird sich auch in den Hildesheimer Altenheimen bemerkbar machen. „Ich gehe davon aus, dass in Hildesheim rund 20 zusätzliche Mitarbeiter eingestellt werden können“, sagt Michael Sackmann, der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Hildesheimer Altenheime. In den Einrichtungen arbeiten derzeit zusammen rund 700 Mitarbeiter, allerdings nicht alle in Vollzeit.

Doch zunächst mal müssen die Pflegekräfte auch gefunden werden. Um regional Abhilfe zu schaf-

fen, hat das St.-Bernward-Krankenhaus im Dezember der Universität Hildesheim eine Stiftungsprofessur übertragen. Damit soll das Berufsbild Pflege deutlich aufgewertet werden. Berufsbegleitend kann man sich weiterqualifizieren und auch eine akademische Ausbildung abschließen. Denn bei der Pflege gehe es nicht nur um die klassische Arbeit des Anpackens. Das Anwendungswissen und organisatorische Fähigkeiten sind ein wesentlicher Teil des Arbeitsalltags.

Wegen des drohenden Pflegepersonalschmanks ist in Hildesheim aber zunächst jede zusätzliche helfende Hand gern gesehen. Für viele Heime sei es schwer, geeignete Mitarbeiter für den Pflegebereich zu finden, sagt Sackmann. Und das

gelte nicht nur für Hildesheim. Aus diesem Grund hat die Bundesregierung zudem das Pflegestärkungsgesetz beschlossen, über das zusätzliche Mitarbeiter in den Pflegektor gebracht werden sollen. Die Heime können die zusätzlichen Pfleger ab sofort bei den Pflegekassen beantragen. „Die Kassen prüfen dann, ob ein Anspruch besteht“, sagt Sackmann, der die Geschäfte in den beiden katholischen Hildesheimer Heimen Magdalenenhof und Teresienhof führt. Die Kosten für die neuen Mitarbeiter zahlen die Kassen – und damit die Versicherten.

„Es ist allgemeiner Konsens, dass noch mehr für die Pflege getan werden soll. Dem tragen die Vertragspartner gemeinsam Rechnung“,

sagt Jörg Niemann, Leiter der Landesvertretung des Verbands der Ersatzkassen. Niedersachsen folgt damit anderen Bundesländern. „Die Personalschlüssel in Niedersachsen wiesen deutlich unterdurchschnittliche Werte auf“, sagt Henning Steinhoff, Leiter der Landesgeschäftsstelle des Bundesverbands privater Anbieter sozialer Dienste.

Seit Anfang Januar ist zudem das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz in Kraft. Es soll bundesweit für 13 000 zusätzliche Stellen sorgen und die Bedingungen in der Altenpflege insgesamt verbessern (die HAZ berichtete). Geplant ist zum Beispiel eine zusätzliche Pflegekraft für jedes Heim mit maximal 80 Bewohnern. Die Kosten tragen auch hier die Krankenkassen.